

W 4  
379







Wf  
379

N. 65, 39. Reichpredigt: Mat. I, 839.

**Wey dem Begreb-**  
**nis der Hochgebornen Fürstin**  
**vnnd Frewleins Dorothea Maria, Herkog**  
**Friedrich Wilhelms zu Sachsen ersten Frewleins /**  
**Hertzogin zu Sachsen / Landgräuin in Düringen / vnd**  
**Marggräuin zu Meyssen / etc. Christmilder vnd**  
**seliger Gedechnis / welchs den 9. Septemb.**  
**früe nach drey Uhr / seliglichen zu Weyßmar**  
**entschlaffen / vnd den 11. Sept.**  
**daselbst in der pfarrkirchen**  
**begraben worden /**  
**Gethan**

Sälcken  
vura.  
Hülmes  
tal. 159.

Durch  
**M. Gregorium Strigeni-**  
**cium, S. S. Hoffprediger.**

Gedruckt zu Erffordt / durch  
Johann Beck.

Anno Christi

M. D. LXX XVI.



103.



Pou 4f 379, QU

g  
u  
S  
gl  
ih  
E  
fa  
de  
re  
ge  
de  
ho  
m





104  
Dem Durchleuchtigen /

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /

Herrn FRIEDRICH VVILHELM,

Herzogen zu Sachsen / Landgrafen in Thüringen /

vnd Marggrafen zu Meissen / meinem

gnedigen Fürsten vnd

Herrn.



Durchleuchtiger / Hochgebor-  
ner Fürst vnd Herr / E. F. G. sind mei-  
ne demütige Gebet zu Gott dem All-  
mechtigen für E. F. G. vnd derselben  
Fürstlichen Gemahl / auch junge Herr-  
schaft / beneben meinen vnterthenigen

gehorsamen Diensten jeder zeit trewes fleisses zu-  
uorn. Gnediger Fürst vnd Herr / Wann dem  
Hausvater vnd Hausmutter im Hause ein Un-  
glück begegnet / so ist billich alles Hausgesinde mit  
ihnen betrübt vnd trawrig. Weil dann vnser lieber  
Gott nach seinem Väterlichen Willen vnd Wolge-  
fallen E. F. G. vnsern lieben Landesvatern / sampt  
derselben Herzheliebten Fürstlichen Gemahl / vnser  
re liebe Landesmutter / jetziger zeit in gros Trübniß  
gesetzt / vnd derselben vielgeliebtes Grewlein durch  
den zeitlichen Todt / von dieser Welt abgefodert  
hat / so tragen billich alle Christliche Vnterthanen  
mit E. F. G. ein herzhliches mitleiden.

A ij

Es



Der alten  
Moren  
gebrauch.  
Diodor.  
Sicul. lib. 4.  
cap. 10 de  
rebus antia  
quis.

Es schreibet *Diodorus Siculus*, das bey den Moren in *Aethiopia* etwan ein solche vngeselschte Freundschaft vnd Liebe gewesen sey / das sie zugleich einander haben helffen tragen Glück vnd Vnglück / Freude vnd Traurigkeit. Hatte einer an seinem Leibe einen Mangel oder Kranckheit / welchen ort des Leibes er klagte / an demselben ort klagten sich seine Freunde vnd Hausgesinde auch / vnd stelleten sich auch krank. Sie hieltens für ein vnbillich ding / wenn einer hunccke / vnd seine guten Freunde hetten nicht auch mit ihm sollen hinccken. Obwol solches nicht sein gestanden / so hielten sie doch in allwege dafür / das es billich / wenn man sich mit guten Freunden in Glück vnd Wolthat frewete / das man auch in Vnglück vnd Unfall gleiches Mitleiden vnd Geberde haben sollte.

Ephes. 4.

Habernun dis diese Heidnische Leute gethan / die von Gottes Wort nichts gewust: wie viel mehr sollen wirs thun / die wir eine Tauffe / einen Glauben / einen Gott vnd einen Heiland haben.

E. F. G. ziehen ihr zwar solch Creutz nicht vnbillich zu Gemüte / dieweil Gott in der Eltern Hertzselbs eine sehnliche Liebe vnd Zuneigung gegen die Kinderlein gepflanket hat / vnd je höher Natur / je höher Tugend vnd sehnlicher Affect. *Et faciles motus mens generosa capit.* Doch sollen dieselbe auch hierinnen Christliche Maß vnd Bescheidenheit gebrauchen //



chen / vnd sich dem gnedigen vnd Beterlichen Willen Gottes vntergeben. 106

Die Kinderlein sind zwar allesampt eine Gabe Gottes / vnd Leibes Früchte sein Geschenk: gleichwol lesen wir im Gesetz Moyses / das Gott der Herr sonderlich alle Erstegeburt für sein Eigenthumb anzeucht. Drumb weil er / was sein ist / abgefodert / vnd mit E. F. G. zugleich geteilet hat / sollen sich dieselbe desto ehe zu frieden geben. Gott kans reichlich wiederumb erstatten / da nur E. F. G. sich vnter seine gewaltige Hand demütigen. Psal. 127. Leuit. 27. 1. Pet. 5.

Zeh / als ein Unwürdiger Diener am Wort / damit ich E. F. G. vnd derselben herzogeliebtes Fürstliches Gemahl / so viel möglich / in gegenwertigem Trübniß aus Gottes Wort trösten möchte / habe die Leichpredigt / so gut sie der liebe Gott damals in eil bescheret / vnd in grosser versammlung bey dem Begrabnis des Hochgebornen Frewelins / Christmilder vnd seliger Gedechtnis / von mir gethan / auffß Papir gebracht / vnd dieselbe vor des E. F. G. schriftlich vberantworten lassen / vnd nu mehr auff Bitte vnd anhalten frommer Herzen / auch in Druck gegeben / vnd E. F. G. hiemit dediciren wollen / neben vntertheniger fleissiger Bitte / dieselbe wollen solchs in Gnaden von mir armen Diener an vnd auffnehmen. Gott der Vater alles Trosts vnd Barmherzigkeit wolle E. F. G. sampt derselben

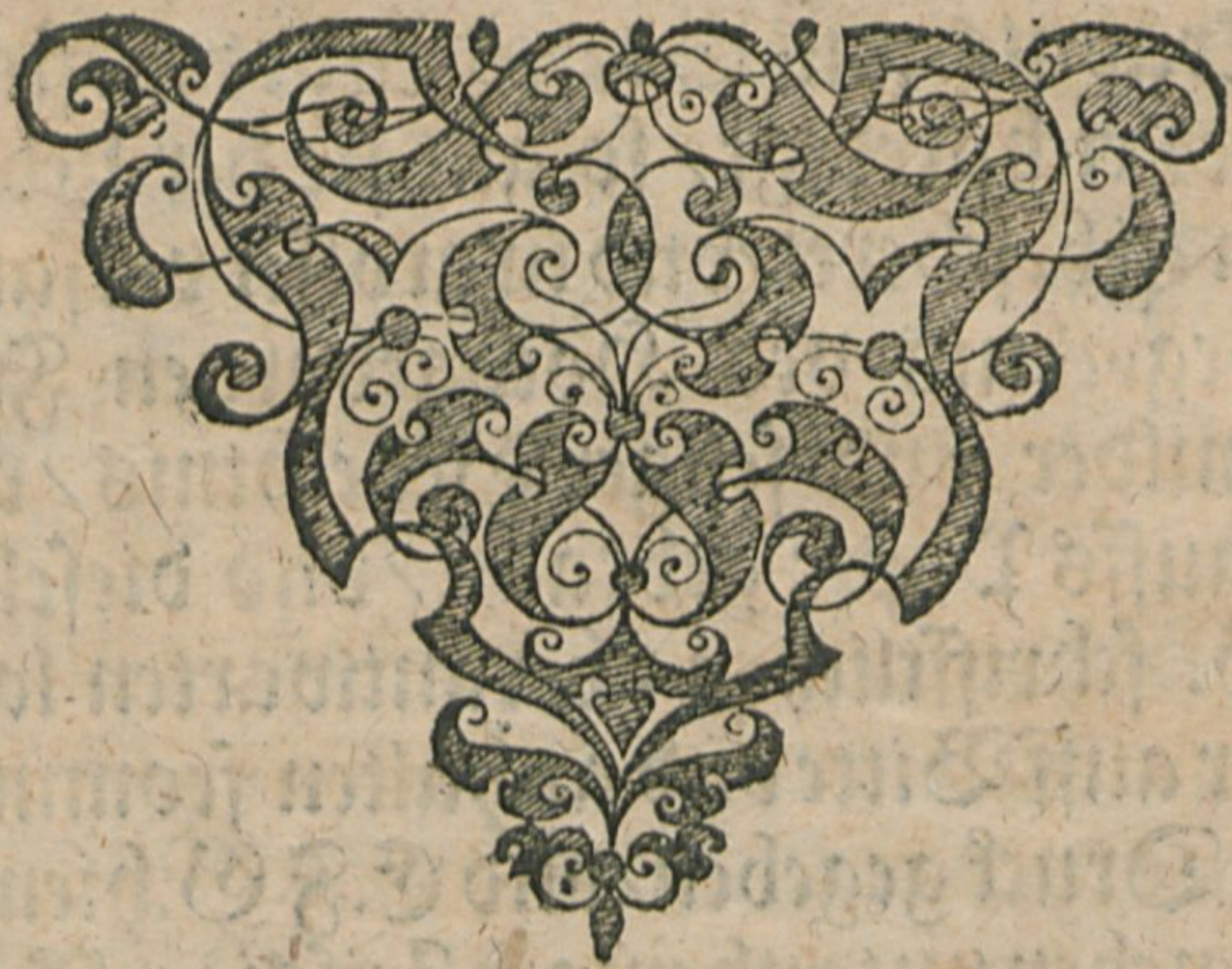


Ben hertzgeliebten Fürstlichem Gemahl / durch sei-  
 nen heiligen Geist trösten / vnd zu seiner zeit auch  
 mit Gnaden wieder erfreuen / Amen. Datum Wey-  
 mar / den 21. Septemb. am tage des Apostels vnd Eu-  
 angelisten Matthæi, im 1586. Jahre.

E. F. G.

Vntertheniger Diener  
 am Wort

M. Gregorius Strigenicius  
 Hoffprediger.





Die wort / so wir auff dis mal  
für vns zu handeln nemen wollen / wer-  
den beschrieben im Buch der Weisheit am  
4. Capitel / vnd lauten auff vnser Deutsch  
also:

**D**ER Gerechte / ob er gleich zu  
zeitlich stirbet / ist er doch in der  
Ruhe. (Denn das Alter ist  
ehrlich / nicht das lange lebet  
oder viel Jahr hat / Klugheit  
vnter den Menschen ist das rechte grawe  
Haar / vnd ein vnbesfleckt Leben ist das  
rechte Alter) Denn er gefelt Gott wol / vnd  
ist ihm lieb / vnd wird weggenommen aus  
dem Leben vnter den Sündern / vnd wird  
hingerücket / das die Bosheit seinen Ver-  
stand nicht verkerre / noch falsche Vere seine  
Seele betriege. Denn die bösen Exempel  
verführen vnd verderben einem das Gut /  
vnd die reizende Lust verkeret vnschuldige  
Herzen. Er ist bald vollkommen worden /  
vnd



vnd hat viel Jar erfüllet. Denn seine Seele gefelt Gott / darumb eilet er mit im aus dem bösen Leben.

2. Saml. 12.  
Wie sich  
König  
David  
verhalten  
in der  
Krankheit  
seines  
Sönlins.



**S** Eliebten im HERRN / vnd betrübten im Herzen / Als König David in grossem Kummer vnd Herzeleidt war von wegen seines krankten Kindeleins / das er auch dafür weder essen noch trincken kondte / vnd wolte nicht vnter die Gemeine gehen / stehet im Text / das er sich von seinen Hoffrehten vnd Dienern nicht habe wollen trösten lassen.

Natürlich istis / vnd gehet vns hart vnd schmerzlich zu Herzen / wenn vns vnser lieber Gott angreiffet vnd rücket vns was liebes aus vnsern Augen hinweg / vnd lest sich nicht so leichtlich verschmirzen oder vergessen / wie mancher meint / der es nicht versucht noch erfahren hat / sondern es ist vns angeboren / das wir in solchem Fall betrübt werden vnd kleglich thun vnd weinen. Denn Kinderlein kommen von Herzen / vnd gehen wieder zu Herzen / Dennoch sol vnd mus solch trawren / klagen vnd weinen geschehen in Christlicher maß / gleubiger Gedult vnd seliger Hoffnung / damit wir nicht trawren wie die Heiden / die keine Hoffnung haben / die nichts von der aufferstehung der Todten vnd dem andern ewigen Leben wissen vnd gleuben.

1. Thes. 4.

Wie er  
sich erzeiget  
habe  
in seinem  
Absterben.

Drumb da erst gemeldter König in grossem Leide vnd Kummer war / seines krankten Kindeleins halben / vnd Gott foderte dasselbe durch den zeitlichen Todt von dieser Welt abe / vnd die Hoffleute wolten an König nicht gelangen lassen / als eine trawrige Botschafft / vnd redeten miteinander heimlich / sagts ihm sein Herz / vnd fragt / ob das Kindelein todt were ? Wie er das höret / gibt er sein Herz mit Gedult zu frieden / stehet auff / weschet vnd salbet sich / leget andere Kleider an / gehet in das Haus des HERRN / dancket Gott / das er das Kindelein mit Gnaden entbunden / vnd



und nimpt wieder Speise zu sich. Da sich seine Rähte vnd Die-  
 ner drüber wundern/ wie das zugehe? wie er drauff komme? was  
 dis bedente? Spricht er/ Ey/ da mein Kindlein plötzlich frantz  
 ward/ versuchte ich alle Mittel/ ob Gott wolte Gnade geben/  
 das es möchte lebendig bleiben. Weil ers aber abgefördert hat/ so  
 werde ichs mit meinem trawren nicht wieder zu mir bringen/ son-  
 dern mus warten/ wann mich Gott zu jm fodert aus dieser Welt.  
 Vmb das Kind fastete ich vnd weinete/ da es lebte/  
 Denn ich gedachte/ wer weis/ ob mir der HErr gne-  
 dig wird/ daß das Kind lebendig bleibe? Nun es  
 aber todt ist/ was sol ich fasten? Kan ich in auch wis-  
 derumb holen? Ich werde wol zu jm faren/ es kömpt  
 aber nicht wieder zu mir.

Dieser Historien gedencke ich heute in dieser grossen Ver-  
 samlung zum Eingang/ damit Christenleute sich lernen Christlich  
 verhalten in gleichem fall / wenn vnser lieber Gott vns heimsucht  
 vnd angreiffe an dem ort/ da es vns weh thut / reißt einem ein stück  
 vom Herzen hinweg/ nimpt ihm seine lieben Kinderlein/ das wir  
 nicht anfahen im zorn vnserm lieben Gott abzuschlagen / wenn er  
 fordert/ was sein ist/ vnd nicht einen Jammer stifften/ als würden  
 wirs nimmer wieder sehen / als were alle Hoffnung aus/ sondern  
 dem lieben Vater im Himmel heimstellen/ gleuben/ er hab mache  
 abzufodern was sein ist/ was er vns eine zeitlang geliehen hat/ vnd  
 warten auff die selige Heimfart vnd fröliche Zusammenkunfft im  
 ewigen Leben/ da wir mit freuden wieder werden zusammen kom-  
 men.

Was wir  
 daraus zu  
 lernen.

Weil wir dann sekund der Durchlauchten Hochgebornen  
 Fürstin vnd Frewlein/ Frewlein Dorothea Maria/ Herzogin zu  
 Sachsen/ Landgrävin in Thüringen vnd Marggrävin zu Meyss-  
 sen / etc. Christmilder vnd seliger Gedechnis / das Geleit geben  
 in ihr Ruhebetten / an diesen ort/ Vnd diese gegenwertige Fürst-  
 liche Leiche/ nicht allein den Fürstlichen Eltern vnd Groseltern/  
 sondern

B

sondern



**Propositio:** sondern auch allen Christlichen Unterthanen ein sehnliches Bes  
 trübnis vnd Nachdencken macht / so wollen wir auff dis mal allen  
 Betrübten zum seligen Bericht vnd Trost den verlesenen Text  
 auffm 4. Capit. des Buchs der Weisheit / im namen des HERRN  
 für vns nemen / vnd nach anleitung desselben etwas sagen vom  
 absterben junger Leute vnd Personen / vnd E. L. berichten:

1. Was von der Christen Kindlein zu halten sey / die in irer Ju  
 gend durch den zeitlichen Todt hinweg gerissen werden.

2. Weshalben vnser HERR Gott viel getauffter Kindlein in  
 ihren jungen Jahren von dieser Welt hinweg neme.

Das sol vnser Lektion seyn / die ihr jeso anhören / behalten /  
 vnd mit euch anheim nemen sollet. Der Vater alles Trosts vnd  
 Barmherzigkeit verleihe Gnade vnd seinen heiligen Geist darzu /  
 vnd helffe / das wir frölicher mögen von einander gehen / als wir  
 zusammen kommen sind / Amen / Herr Ihesu / Amen.

### Vom ersten Pünctlein:

**I**hr sehens teglich für Augen / vñ gibts die Erfahrung / das  
 viel junges Bluts dahin gehet / viel Kindlein bald nach  
 ihrer heiligen Tauffe sterben / Viel die ein wenig zu Jar  
 ren kommen sind / an welchen sichs allbereit ereuget vnd mercken  
 lest / was für seine Leute sie mit der zeit hetten sollen werden / gar  
 schnell vnd bald vom leiblichen Todt vberleitet vnd in ihrer besten  
 Blüt dahin gerissen werden. Vnd geschicht oftmal / da es mans  
 ches am wenigsten sorge hat / meinet / es wolle nun erst seine beste  
 freude an seinem Kindlein haben / so leget sich dasselbe nieder vnd  
 stirbet.

**Was Els** Dis macht nun frommen Eltern gar betrübte Gedancken /  
 tern für vnd jr viel deuten solchs manchemal eben seltsam vnd wunderlich.  
 Gedans Ach wie meints Gott / das er mir kein Kindlein wil lebendig las  
 chen vnd sen? Vnd wenn ichs ein wenig erziehe / das es mir manche Freude  
 Einfelle macht / manche Schwermut vnd Traurigkeit vertreibet / so  
 fülen / nimpt er mirs als bald wieder. Darneben findet sich der Teufel /  
 wenn die der scheust allerley giftige Pfeile ins Herze / darmit er manchen  
 Kindlein jung ab  
 sterben.  
 tödlich.



Edellich verwundet / das er sich mit Kummer vnd Not entlich derselben kaum entschlahen vnd daraus wirken kan. Ey / wenn die Gott gnedig were / so würde er dir nicht die Kinder sterben lassen. Item / er vnterstehet sich auch offte die Eltern zubereden / als were es ein vnseeliger Todt / vnd gieng denen nicht wol / die in irer Jugend sterben / vnd setzet manchem hefftig zu / Ey / Gott saget den frommen Kindern langes Leben zu / vnd das es inen sol wolgehen auff Erden. Exod. 20. Ehre Vater vnd Mutter / auff das Dir solgehe vnd du lange lebest auff Erden. Psal. 91. Longitudine dierum replebo eum. Ich wil ihn settigen mit langem Leben / vnd wil ihm zeigen mein Heil. Prou. 10. Die Furcht des HERRN mehret die Tage / Aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet. Psal. 55. Die Gottlosen werden ihr Leben nicht zur helffte bringen. Dein Kindlein ist immer siech vnd krank / hat keine gesunde Stunde / es hat viel Anstöße / du siehest deinen Jammer an im / das Fesel stößt im sein junges Herz ab / es wird nicht from seyn / Gott wirds nicht wollen im Himmel haben / sein Todt vnd Schlaff wird ein vnseeliger Todt vnd Schlaff seyn.

Des Teufels Argument. Maior. Exod. 20. Psal. 91.

Prouer. 10.

Psal. 55. Minor.

Conclusio.

Auflösung dieses Arguments.

Auff solche gefehrliche Gedancken vnd beschwerliche Einsel- le. antwortet nun der weise Mann / es sey Philo oder ein ander / in verlesenen Worten gar herrlich vnd gewaltig. Ihr Geliebten im HERRN vnd Betrübten im Herzen höret vnd mercket mit fleis drauff / vnd lernet wol. Was saget er darzu? So spricht er: Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe.

Ach wie ein herrliches Trostsprüchlein ist das / Sie sind nicht alle verdampft vnd verloren / die zu zeitlich sterben / Des ist keine Bagnade / wenn Gott einen in der Jugend hinweg nimpt / Es sterben viel frommer Gottfürchtiger Leute in ihren jungen Tagen / Der Gerechte (steht hie) stirbet offte auch zu zeitlich.

B ij Dis

Des  
allen  
Text  
Ern  
vom  
Zu  
in in  
ten/  
vnd  
zu/  
wie  
das  
nach  
Zas  
cken  
gar  
sten  
ans  
este  
vnd  
en/  
ich.  
laf  
ew  
/ so  
fel/  
hen  
lich



113  
Die ge-  
taufften  
Kinder-  
lein gehö-  
ren auch  
vnter die  
zahl der  
Gerech-  
ten.

Rom 3. 4.  
1. Cor. 1.

Tit. 3.

Esa. 61.  
Gal. 3.  
Warumb  
den Flei-  
nen Kin-  
derlein  
rote Cor-  
ralen an-  
gebunden  
vnd ange-  
macht  
werden.

Psal. 51.

1. Joan. 1.

Dis lautet nicht allein von den Alten verlebten Christen / son-  
dern auch von den jungen getaufften Kinderlein / die gehören auch  
vnter die Zahl der Gerechten. Denn vnser Gerechtigkeit / darinn  
wir für Gott bestehen / ist nicht die / so wir gethan haben / son-  
dern die der Herr Christus gethan / vnd vns durch seinen voll-  
kommenen Gehorsam zu wege gebracht hat / vnd die von Gott  
zugerechnet wird dem / der da ist des Glaubens an Christum.  
Denn der ist vns von Gott gemacht zur Weisheit / zur Gerech-  
tigkeit / zur Heiligung vnd zur Erlösung. Solche Gerechtigkeit  
vnd Vnschuld Ihesu Christi bekommen die Kindlein in der heiligs-  
gen Tauffe / vnd Gott macht sie selig nach seiner Barmherzig-  
keit / durch das Bad der Wiedergeburt vnd erneuerung des heiligs-  
gen Geistes / welchen er reichlich vber sie ausgeußt durch Ihesum  
Christum vnsern Heiland / auff das sie durch desselbigen Gnade  
Gerecht vnd Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung /  
das ist je gewislich war. Tit. 3. So werden sie auch durch die heiligs-  
lige Tauffe Christo eingeleibt vnd von ihm angethan mit Kleidern  
des Heils / vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit. Esa. am 61.  
So viel ewer getaufft sind / die haben Christum an-  
gezogen. Gal. 3. Vmb des willen haben die lieben Alten den  
Brauch gehalten / der noch bis auff vns blieben ist / das sie den  
jungen Kindelein rote Corallen an die Hendlein gebunden / vnd  
an die Halslein gehangen haben / sie dadurch zuerinnern des Ro-  
sinfarben Bluts Ihesu Christi / damit sie in der heiligen Tauffe  
von Sünden gewaschen vnd gereiniget.

Derhalben ist gewis / das der weise Man alhie auch rede vnd  
handele von den jungen Kindelein / die noch nicht reden können /  
vnd ihre mündige Jahr noch nicht erreicht haben / vnd heisset sie /

Die Gerechten. Denn ob sie wol in Sünden empfangen vnd  
geboren sind / so sind sie doch von Gott in der heiligen Tauffe  
aus Gnaden angenommen / vnd mit dem Blut Ihesu Christi ge-  
waschen vnd gereiniget worden von allen ihren Sünden / vnd ist  
ihnen die Gerechtigkeit vnd Vnschuld Christi geschenckt vnd zu-  
gerechnet



gerechnet worden. Weil sie denn nun in dieser Gerechtigkeit vnd  
Unschuld / vnd in dem Bunde des guten Gewissens / welchen  
Gott in der heiligen Tauffe mit ihnen auffgerichtet hat / hinweg  
gerissen werden / so sind sie warhafftig gerecht für Gott / vnd es  
schadet ihnen solches nichts an ihrer Seelen seligkeit / ob sie schon  
zeitlich sterben.

Wie so? Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stir-  
bet / ist er doch in der Ruhe. Sehr ein schönes Wörtlein  
stehet hie / welches Esaias am 56. Capitel auch gebrauchet:  
Die Gerechten werden weggerafft für dem Un-  
glück / vnd kommen zu Friede vnd Ruhe in ihren  
Kammern.

Denn dis mus ein jeder vernünfftiger Mensch bekennen / das  
vnsere Leben auff Erden Mühe vnd Arbeit Psal. 90. vnd voller  
Unruhe ist. Job 14. Da sich immer ein Jammer vber den andern  
findet / vnd wird vns fürwar allhie recht Blut sawer / da haben  
wir wenig ruhe / wie die kleinen Kinderlein auch einen Anstos vber  
den andern haben. Wenn wir aber sterben / bringet vns Gott zur  
Ruhe / da endet sich mit dem zeitlichen Tode alles Unglück / vnd  
kan vns nichts mehr betrüben noch vnrühig machen. Hic dolor,  
hic labor est, concedunt büßta quietem.

Wenn ein Vater ein Kind vnter frembden Leuten hat / da es  
viel leiden mus / vnd hat keine Ruhe / nimpt ers wieder anheim zu  
sich / damit es zur Ruhe komme / vnd dürffe nicht aller Welt Fuß  
haddere sein: So nimpt der liebe Gott seine fromme Kindelein / die  
hie viel leiden müssen / in der bösen argen Welt / durch den zeitlichen  
Tode zu sich / vnd schaffet ihnen Ruhe vnd Friede.

Die Gottlosen gehen mit schrecken zu boden / vnd kommen in  
eitel Unruhe. *Non est pax impijs*. Die Gottlosen (spricht  
der Herr) haben keine Friede. Esa. 48. 57. Aber der  
Gerechte (sagt das Buch der Weisheit) ob er gleich  
zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe.

B ij

Hieraus

114  
1. Pet. 3.

Esa. 56.

Was das  
Leben  
auff Er-  
den sey.  
Psal. 90.  
Job 14.

Unser  
Ruhetage

simile.

Esa. 48.  
57.



115  
Applicatio  
ad presens  
funus.

Hieraus können nun E. L. leichtlich schliessen vnd Rechnung machen / was von dem plötzlichen Absterben dieses Fürstlichen Kindes / des Leiche wir allda für Augen sehen / zuhalten sey. Was istis / das liebe Frewlein ist allzu zeitlich gestorben / hat nicht lenger gelebet auff dieser Erden / als 2. Jahr / siebenzehnen Wochen / 4. Tage vnd 4. Stunden / das ist je eine kurze zeit. Es hat auch grosse Schmerzen an seinem zarten Leibe vnd jungen Herzen erlitten vnd ausgestanden / vnd die zeit vber seines Lagers wenig Ruhe gehabt. Aber dieweil es in der heiligen Tauffe durchs Blut Ihesu Christi von allen Sünden gewaschen vnd gereiniget / vnd von Gott zum Erben des ewigen Lebens an vnd auffgenommen / so gehört es auch vnter die zahl der Gerechten / vnd gehet im jetzt gar wol / denn es liget da in seiner Ruhe / ist nicht todt / sondern es schlesst in der Hand des H. Ern Ihesu Christi / vnd ruhet gar sanffte. Vnd wir können auch mit Warheit von ihm sagen: Dis gerechte Fürstliche Kindlein / ob es gleich zu zeitlich gestorben ist / so ist es doch in der Ruhe. Es kan ihm das Fieber / das Friesel vnd der Todt nichts mehr anhaben.

Dis sey von dem ersten Punctlein dieser Lection gesagt / was von Christen Leuten zuhalten sey / die in ihrer Jugend sterben. Sie sind vnverloren. Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / so ist er doch in der Ruhe.

### Vom andern Punctlein.

II.

**W**arumb thuts aber der liebe Gott? Warumb lest er seine frommen Kinderlein sterben / dazu so zeitlich / in der Blüt ihrer Jugend? Auff solche Frage antwortet der Weise Mann auch in der verlesenen Lection / vnd zeigt an / das es vnser H. Ern Gott thue aus Liebe / vnd den kleinen Kinderlein zum besten / vnd das dieselben alt gnung dazu sind. Wer nu etwas liebes daheim hat / vnd fürchtet sich / es möchte auch an ein scheiden gehen / der thue seine Ohren auff vnd höre / was der Weise Mann saget / so wird er sein lernen / das es nicht ein Zornzeichen / sondern eitel



eitel Gnade Gottes sey / wenn einer zu zeitlich stirbet vnd wegger  
nommen wird.

Unser lieber Gott hat die Kindlein lieb / die er bald vnd in der  
Jugend von himmen hinweg nimpt / vnd durch seinen getrewen  
Diener den Todt von dieser Welt abfodert. Denn so spricht der  
Weise Mann: Er / der Gerechte / der zu zeitlich stirbet /  
Gott wol vnd ist ihm lieb. Des ist kein Zornzeichen /  
wenn einer jung stirbet / wenn die Kinderlein zu zeitlich sterben /  
Gott ist den Kinderlein nicht feind / sondern sie gefallen ihm wol  
vnd sind ihm lieb.

Was einem wolgefellet vnd ihm lieb ist / das hat er gerne vmb  
sich vnd bey sich. Weil dann die getaufften Kinderlein vnserm  
Herrn Gott wolgefallen / vnd ihm von Herzen lieb sind / so hat  
er sie auch gerne bey sich.

Je / was hat der Vater im Himmel an den kleinen vnmündi  
gen Kinderlein erschen / das sie ihm so wolgefallen vnd lieb sind ?  
Ach er lest sie ihm wolgefallen vnd sie sind ihm lieb / vmb seines ge  
liebten Sönlens Ihesu Christi willen / der auch ein kleines Kind  
lein worden ist / vnd die Kindlein mit seinem Blut vnd Gehor  
sam mit Gott seinem Himmlischen Vater ausgesönet hat / das sie  
nun sind vnd heissen dilecti in dilecto, die Geliebten in dem  
Geliebten.

Der Herr Ihesus ist der rechte liebe Sohn / an welchem der  
Vater seines Herzens freude vnd lust hat / wie er selbs zu zweien  
vnterschiedlichen mahlen von Himmel herunder bezeuget hat:  
Dis ist mein lieber Sohn / an welchem ich ein wol  
gefallen habe. Vmb des lieben Sönlens willen lest er jm auch  
alle Kinderlein gefallen / vnd hat sie lieb / die auff seinen Namen ges  
taufft sind / vnd wil seinen Himmel mit Kinderlein füllen. Dar  
umb nimpt er sie offte zeitlich wieder zu sich / denn er hat sie gerne  
bey sich.

Sie sind sein Geschöpff / so hat er an vns vnd vnsern Kinder  
lein das Blut seines Sons gewendet / vnd sie dadurch gar thewer  
erlösen.

Das Gott  
die ges  
taufften  
Kinder  
lein zeit  
lich hins  
weg nim  
met / ges  
sicht  
1. Aus lies  
be vnd  
herzlis  
chem wol  
gefallen

Warumb  
die klei  
nen Kin  
derlein  
Gott wol  
gefallen  
vnd lieb  
sind.  
Ephes. 1.

Matth. 8  
Mar. 1.  
Luc. 8.  
Matth. 17  
Mar. 9.  
Luc. 9.

psal. 100



Joel 2.  
Actor. 2.  
Matt. 18.

Matt. 19.  
Marc. 10.  
Luc. 18.

erlösen lassen / Er geußt seinen heiligen Geist vber sie aus. Er hat seinen heiligen Engelen befohlen / das sie auff die kleinen Kinderlein sehen vnd warten / vnd ihm dieselben trewlich bewaren sollen. Er wil auch / das wir im die Kinderlein sollen folgen lassen / wie das Wort hieher auch gehöret: Lasset die Kinderlein zu mir kommen / vnd wehret inen nicht / denn solcher ist das Reich Gottes.

Darumb behalt dis wol / das der Weise Man saget: Die getaufften Kinderlein gefallen Gott wol / vnd sind im lieb / darumb lest er sie zeitlich sterben. Die Kinderlein sind nicht allein den Eltern lieb / sondern vnserm Herrn Gott auch. Eltern haben an ihren kleinen Kindern / die reden lernen / lallen lernen / vnd sich freundlich erzeigen / gros gefallen / vnd haben sie lieb / Aber Gott viel mehr.

Vsus huius  
particulae.

psal. 127.

Matt. 2.

Wer das glauben köndte / der würde nicht murren noch vngedultig werden. Denn dazu dienet es / das wir Gott nicht abschlagen im Zorn / wenn er fodert was sein ist / vnd was im lieb ist. Kinderlein sind eine Gabe Gottes / vnd Leibesfrucht ist ein Geschenk. Psal. 127. Er hat vns Eltern nur zu Vormündern darzu verordenet / das wir sie ihm zu Ehren sollen erziehen. Er hat das meiste vnd grösste an vnsern Kindern / vnd nicht wir selbs. Sie sind sein vñ nicht vnser / ob er wol vnser Vorsorge vnd Wartung eine zeitlang darzu braucht. Drum sollen wir nicht dencken / es sey alles verloren / vnd einen Jammer stifften / wie die Heiden / als würden wir sie nimmer sehen / als were es aus mit inen / wie die Mütter zu Betlehem meineten / da ihre Kinder jemmerlich vmbbracht wurden. Matt. 2. Sondern sagen lernen / wenn die Kinder sterben: Es gefelt Gott wol / vnd sie sind im lieb. Drum nimpt er sie so zeitlich zu sich. Ach / Ich bin wol zu frieden / weis das es Gott so wol gefelt / Er hat mein Kind lieb / vnd wils gerne bey sich haben.

Ihr



Ihr sehet vnd erfaret offte / das Eltern wol zu frieden sein / <sup>Gleichnis</sup> wenn etwan der Grosvater oder Grossmutter ein Kind zu sich <sup>von Eltern</sup> nimpt / ja sie bitten offte selbs drum / denn sie wissen / das es bey ihnen wol versorget ist. <sup>N. B.</sup> Wie viel mehr sollen wir vns zu frieden geben / wenn vns der rechte Grosvater im Himmel / der ein Vater ist vber alles was Vater heist / ein Kind wegnimpt / das wir <sup>Ephes. 3.</sup> lieb haben. Wir können es lange nicht so wol versorgen / als es der Vater im Himmel versorget.

Da D. Luthers Tochterlein Magdalena sehr krank lag / <sup>Schöne</sup> sprach er: Ich hab sie sehr lieb / Aber lieber Gott / da es dein <sup>vñ Christi</sup> Wille ist / das du sie dahin nemen wilt / so wil ich sie gerne bey dir <sup>liche Res</sup> wissen. <sup>den Lus</sup> Item / er wiederholet offte die Wort: Ich wolte gerne meine <sup>theri / so</sup> Tochter behalten / denn ich hab sie ja sehr lieb / wenn mir sie vnser <sup>er in der</sup> Herr Gott lassen wolte / doch geschehe sein Wille. Ihr kan zwar <sup>Krankh</sup> nichts bessers geschehen. Da sie nu in Sarcz geleget war / sprach <sup>heit vnd</sup> er: Du liebes Lenichen / wie wol ist dir geschehn / Sabe sie also <sup>bey dem</sup> gende an / vnd sprach: Ach du liebes Lenichen / du wirst wider auff <sup>Tode sei</sup> stehen vnd leuchten wie ein Stern / ja wie die Sonne. Da man <sup>ner lieben</sup> ihr aber den Sarcz zu enge vnd zu kurz gemacht hatte / sprach er: <sup>Tochter</sup> Das Bette ist ihr zu klein / weil sie nun gestorben ist. Ich bin ja <sup>Magdas</sup> frölich im Geist / Aber nach dem Fleisch bin ich sehr trawrig / das <sup>lena ges</sup> Fleisch wil nicht heran / das scheiden veriret einen vber die massen <sup>füret.</sup> sehr. Wunder ding ist / wissen / das sie gewis im Friede / vnd ihr <sup>Sarcz.</sup> wol ist / vnd doch noch so trawrig sein. Vnd da das Volck kame / <sup>Deductio.</sup> die Leiche helffen zubestatten / vnd den Doctor nach gemeinem <sup>„</sup> Brauch vnd Gewonheit anredeten / vnd sprachen: Es were inen <sup>„</sup> sein Betrübnis leide / sprach er / es sol euch lieb sein / ich habe einen <sup>„</sup> Heiligen gen Himmel geschickt / ja einen lebendigen Heiligen. <sup>„</sup> <sup>„</sup> hetten wir einen solchen Todt / einen solchen Todt wolte ich auff <sup>„</sup> diese Stunde annemen. Da sagt einer / ja / es ist wol war / doch <sup>„</sup> behelt ein jeder gerne die seinen / Antwortet D. Luther drauff / <sup>„</sup> <sup>„</sup> Fleisch ist Fleisch / vnd Blut ist Blut. Ich bin fro / das sie hinüber <sup>„</sup> ist / keine Trawrigkeit ist da / denn des Fleisches. Da man sie ein <sup>„</sup> scharret vnd begrub / sprach er: Es ist die aufferstehung des Flei <sup>Begräb</sup> <sup>nis.</sup> <sup>ches.</sup>

E



Reditus. sches. Und da man wieder vom Begräbnis kam / sprach er :  
 Meine Tochter ist nun beschickt beide an Leib vnd Seele / Wir  
 „ Christen haben nichts zu klagen / wir wissen das es also seyn mus.  
 „ Wir sind jedes ewigen Lebens auff's aller gewisseste. Denn  
 „ Gott / der es vns durch vnd umb seines lieben Sohns willen zu-  
 „ gesagt hat / der kan je nicht liegen. Zwene Heiligen hat vnser  
 „ HErr Gott aus meinem Fleisch / Aber nicht auff'm Geblüte.  
 „ Vnter andern sagt er weiter : Man mus die Kinder doch versor-  
 „ gen / vnd sonderlich die armen Mägdlein. Wir dürfen nicht sor-  
 „ gen / das sich ein ander ihrer annemen wird. Ich habe mit den  
 „ Knaben keine Barmhertzigkeit. Ein Knabe ernehret sich in wel-  
 „ ches Land er kompt / wenn er nur arbeiten wil. Wil er aber faul  
 „ sein / so bleibt er ein Schlängel. Aber das arme Mägdlein volck  
 „ mus einen Stab in der Hand haben. Ein Knabe kan in die  
 „ Schule lauffen / nach Partecten / das darnach ein feiner Mann  
 „ aus ihm werden kan / wenn ers thun wil. Das kan ein Mägdlein  
 „ nicht thun. Es kan bald zu schanden werden. Item : Ich gebe  
 „ diese Tochter vnserm HErrn Gott sehr gern / Nach dem Fleisch  
 „ aber hette ich sie gern lenger bey mir behalten. Weil er sie aber  
 „ weggenommen hat / so dancke ich ihm.

Historia  
 vom Herz  
 ren Philip-  
 ippo.

Dem Herrn Philippo Melanchtoni starb einmal auch ein  
 Tochterlein / welchs er sehr lieb hatte. D. Luther / Cruciger /  
 Jonas vnd andere / kamen zu ihm vnd trösteten ihn in seinem  
 Hauscreuz / Aber er kondte sich nicht zu frieden geben / das Töch-  
 „ terlein war ihm sehr lieb gewesen / er kondt sein nicht vergessen /  
 „ Endlich geht er zu seinem Tisch / da die Bücher aufflagen / schlegte  
 „ sein Psalterlein vmb / vnd kompt gleich auff die Wort im 100.  
 „ Psalmen : Er / der Herr / hat vns gemacht / vnd nicht  
 „ wir selbs. Da er diese Wort las / fühlte er das ihm das Hertz  
 „ leichter ward / denn er gedachte / wie er hernach selbs bekandte :  
 „ Sihe / hat der HErr vns gemacht / vnd nicht wir selbs / hat er vn-  
 „ sere Kinderlein erschaffen / warumb wollen wir vns denn nicht zu  
 „ frieden geben / vnd ihm folgen lassen / wenn er fodert was sein ist ?  
 Wir



Wir haben nun gnung Frewde an ihm gehabt / sollens vnserm  
Herrn Gott auch gönnen.

Die Heiden haben Gottes Wort nicht gehabt / dennoch ha-  
ben sie es aus Erfahrung erkant / das die / so jung sterbē / Gott müs-  
sen lieb sein. Daher Menander, der Griechisch Poet / gesagt hat: *Menander.*  
*ὅπου δὲ θεὸς φιλεῖ σὺν ἀποθνῄσκει νέος.* Quem Deus diligit iuuenis moritur.  
Wen Gott lieb hat / der stirbet jung. Drum sollen wirs auch  
lernen / vnd vns mit Gedult in Gottes Gehorsam ergeben / vnd  
sagen: Fiat voluntas Domini. Der Wille des Herrn ges- *N. E.*  
schehe / Es gefelt Gott wol / vnd ist ihm lieb. Derhalben sol mirs  
auch gefallen / vnd sol mir auch lieb sein.

Das ist ein Trost / vnd eine Ursach / darumb Gott die ges-  
taufften Kindlein in ihrer Jugend abfodert. Sie gefallen ihm  
wol / vnd sind ihm lieb.

Es geschicht auch den lieben Kinderlein zum besten / wenn sie *II.*  
zeitlich sterben. Denn dadurch kommen sie zeitlich aus der sünd- *GOTT*  
lichen Welt hinweg. Darvon sagt der Weise Man also: *thuts*  
Er wird weggenommen aus dem Leben vnter den *auch den*  
Sündern. *Kindlein*  
*zum bes-*  
*sten.*

Vnser Leben auff Erden ist nichts anders / denn ein Leben *1.*  
vnter den Sündern. Die Sünde klebt vns an für vnd für / bis in *Das sie*  
die Gruben / wir tragen den Todt am Halse / vnd leben vnter bö- *aus der*  
sen sündhafftigen Leuten. Dort aber in jenem Leben wird sein *sündigen*  
ein Leben vnter den auserwelten Kindern Gottes / da wird Freu- *Welt kom-*  
de die fülle / vnd lieblich Wesen sein zur Rechten Gottes ewig- *men.*  
lich. Psal 16. Wenn nun ein Kindelein bald stirbet / so schaz *Vita inter*  
dets ihm nicht / denn es kömpt aus dem sündlichen sterblichen Le- *peccatores.*  
ben in ein ewiges / Himmlisches / vnsterbliches Leben. Je Elter wir *Vita inter*  
werden / je mehr wir sündigen. Wer nun jung stirbet / ist nicht wie *electos.*  
so viel Sünden beladen / als der lange lebet. *Psal. 16.*

E ij Im



Wohin er  
mit dem  
Wörtlein  
Translat  
tus est,  
siehet.

1.  
Auff E  
nochs Hi  
storien.  
Genes. 5.

Im Lateinischen Text steht das Wörtlein Translatus est. Er ist hinweg genommen aus dem Leben vnter den Sündern. Hiemit wil er vns zu rück weisen ins alte Testament / auff die Historien des frommen Enoch, von welchen Moyles sagt Genes. 5. Weil er ein Göttlich Leben geführet / das ihn Gott hinweg genommen habe / vnd sey nicht mehr gesehen worden. Vnd wil so viel sagen / das Gott die getaufften Kinderlein in ihrer Jugend aus diesem sündlichen Leben hinweg neme / nicht anders / denn wie er den Patriarchen Enoch aus der Cainischen Welt hinweg genommen hat.

2.  
Auff ein  
schönes  
Garten  
gleichnis.

Es gibt vns auch das Wörtlein Translatus est. gar eine schöne liebliche Deutung vnd Erinnerung. Denn es ist genommen von den jungen Pflänzlein vnd Pfröpfferlein / die man pflegt fortzusetzen. Wann die Beume so dicke vntereinander stehen / das die jungen Pfröpfferlein verdrückt vnd verdempfft werden / das sie nicht können wachsen vnd zu Kressen kommen / oder stehen auff einem sandigen / griessichten vnd sawren Boden / ist der Gärtner fleissig / so hebt er sie aus / vnd setzt sie an einen andern frischen ort / da sie geraum stehen / wachsen vnd Frucht bringen können.

Esai. 61.

Also ( wil der Weise Man hie sagen ) thut ihm vnser HERR Gott auch. Die Welt ist trawen allenthalben voll / vnd die Kinder Gottes wohnen vnter den bösen Weltkindern / da dempffet vnd drucket einer offte den andern. Derhalben hebet Gott der HERR offtmals die guten Pflänzlein vnd Pfröpfferlein vnter der Jugend aus / nimpt sie aus dem Leben vnter den Sündern hinweg / vnd versetzet sie in sein Himmlisches Lustgärtlein / in das ewige Leben / Wie denn Esa. 61. die Christen / Beume der Gerechtigkeit vnd Pflanzten des HERRn genant werden.

Des solt ihr euch erinnern / wenn ihr in ewren Gärten die jungen Pflänzlein / Bäumlein oder Stöcklein / die dicke vnd dumpfsicht.



Dumficht stehen / fortsetzet / das ihr dencket / **En** / so thut der liebe 122  
Gott auch mit den Kinderlein / wenn er sie von dieser Welt abso-  
dert / sie sind nicht verloren / es wiederferet ihnen auch nichts Bö-  
ses vnd kein Leide / sondern sie werden versetzt aus dem Leben vn-  
ter den Sündern / in ein ander besser Leben.

Es dienet auch solch zeitlich Sterben den Kinderlein darzu /  
das sie nicht können von bösen Leuten vnd falschen Lehrern versü-  
ret werden. Darvon sagt der Weise Man also: Er wird hin-  
geruckt / das die Bosheit seinen Verstand nicht ver-  
kere / noch falsche Lehre seine Seele betriege.

2.  
Das sie  
nicht vers  
fürt wer  
den.

Höret / wie gar bescheiden vnd tröstlich der Weise Man re-  
det vom sterben der Christen vnd getauffter Kinderlein. Er  
spricht nicht / Der Todt frisst vnd verschlingt sie / sondern sie wer-  
den hingeruckt. Gleich wie eine Mutter ihr Kindlein / wanns ins  
Wasser oder Fewr fellet / ergreiffet vnd rückt es heraus / das es nicht  
verderbe / oder wie die zwene Erzengel den lieben Loth ergriffen /  
vnd zogen ihn zur Thür hinein / da die Gottlosen Sodomiter  
wolten Hand an in legen / Oder wie der HErr Jesus seine Hand  
ausstrackte / vnd ergreiff Petrum / vnd zohe ihn aus dem Wasser  
heraus / da er auffm Meer gieng / vnd hub an zusincken / Matth.  
14. Eben also (wil der weise Mann sagen) rückt Gott der HErr  
die gerechten vnd getaufften Kinderlein in der Jugend aus der  
Gottlosen Welt hinweg / auff das sie nicht verführet werden zu  
ihrem Verderben / oder wie hie stehet: Das die Bosheit  
ihren Verstand nicht verkere / noch falsche Lehre ihre  
Seele betriege.

Genes. 19.

Denn / ob wol die Eltern fleissig sind in der Kinderzucht / die  
Kinder sich auch wol anlassen / so gerahen sie doch nicht alle wol /  
Niemand weis was noch aus seinem Kindlein werden wird / das  
Kind weis es selbs nicht. Es spricht wol oft: Lieber Vater / liebe  
Mutter / ich wil ein gelehrter frommer Mann werden / Aber es  
fehlet.

Kinder  
gerahen  
nicht alle  
wol.

E iij



fehlet offte weit / Denn die bösen Exempel haben ein gute  
Zahr / die verführen vnd verderben einem das Gut /  
vnd die reizende Lust verkeret vnschuldige Herzen.

Exempel  
Der ersten  
Welt.

Wie wir an der ersten Welt sehen / darinnen die Patriarchen ge-  
lebt haben / die hielten fürwar eine schöne gute Hauszucht / vnd  
liessen an derselben nichts fehlen / Aber die bösen Exempel / vnd die  
reizende Lust des Gottlosen Cains Geschlecht hat viel ihrer Kin-  
der verführt / vnd viel vnschuldiger Herzen verkeret / Wie Gen. 6.  
gesagt wird / das sich die Kinder Gottes nach den Töchtern der  
Menschen umbgesehen / wie sie schön gewesen / vnd zu Weibern  
genommen / welche sie wolten.

Die Welt ist böse / vnd im argen ersoffen / so ist der Teuffel  
ein Schalck / vnser Fleisch vnd Blut ist verderbet / vnd zu aller  
Sünd vnd Schand geneigt / vnd die Gesellschaft verführt man-  
chen / das er denckt / er sey es alleine nicht / er wolle leben wie ander  
Leute / Falsche Lerer reissen mit Gewalt ein / vnd wird mancher  
dadurch betrogen. Damit nun die vnschuldigen jungen Herzen  
nicht verführt noch betrogen werden / so rückt sie Gott für der zeit  
aus dem Leben hinweg / das sie nicht gewar werden / was die  
Welt ist / vnd ihr Westerbembdlein rein vnd vnbesleckt behalten /  
vnd mit sich von der Welt hinweg bringen.

Eltern  
sollen  
Gott dan-  
cken.

Drumb solten die Eltern Gott billich dancken / wenn sie es  
nur köndten vbers Herk bringen / das er ihnen was liebes aus den  
Augen rückt / es sey ein Sohnlein oder Töchterlein. Sie habens  
gleich so gewis / als die Kinder / die sie noch im Hause haben.  
Vnd haben einen grossen Vorteil darzu / das sie nicht dürffen  
sorgen für die Kinder / die sie zu vnserm HERN Gott geschickt /  
dürffen nicht dencken / das sie verführt werden / in böse Gesellschaft  
geraten / in Kezerey vnd Irthumb fallen vnd verdampt wer-  
den.

N. B.

Es thut wol wehe / den Kindern zu Grabe folgen / denn sie  
kommen von Herzen / vnd gehen wieder zu Herzen / Aber zehen  
Kindern



Kindern zu Grabe folgen / ist nicht so gros Herzkleid / als einem zur Schande vnd Schmach folgen. Vnd ist wol glaublich / das sehen geratene Kinder einen kaum so hoch erfreuen können / als in ein ungeratenes Kind Herzkleid vnd Betrübniß machen kan. Drum / da euch Gott was liebes nimpt / so denck an den Trost / Ey meinem lieben Kindlein / obs gleich zu zeitlich gestorben / ist nichts böses widerfahren / Gott hats hinweg gerückt / das die Bosheit seinen Verstand nicht verkere / noch falsche Lere seine Seele betriege.

Ach denck manchs frommes Vater vnd Mutter Herz / es ist doch ja zu frü vnd zeitlich / das Kindlein ist noch gar zu jung / wanns doch ein wenig besser zu seinem Verstande vnd Jahren kommen were.

Obiectio  
parentum

Ey saget hie der Weise Mann / die Einrede gilt vnd taug nicht / die Kinderlein / so bald sie getaufft / sind sie verstendig / Alt gnung zum sterben. Er ist bald vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet.

Je / wie sol ich das verstehen? Unser Wissen ist hie Stück werck vnd Stück werck / vnd wir könnens hie nicht vollkomlich ausstudiren / es mus der größte Doctor ein Schülerlein bleiben. Aber dort in jenem Leben werden wir zur Vollkommenheit kommen / vnd alle von Gott geleret sein. Weil denn Gott die Gerechten auch in ihrer Jugend zu sich nimpt / so werden sie bald vollkommen / vnd legen dis Stückwerck abe.

Wie die Kinder bald voll kommen werden. 1. Cor. 13. Philip. 3.

Ja / sie haben auch viel Jahr erfüllet. Das lautet seltsam in vnsern Ohren. Wie kan das sein? Sollen die Kinderlein viel Jahr erfüllen / die doch gar zeitlich hinweg sterben? Der Meister dieses Buchs leget selbs aus / da er im Eingang dieser Lection sagt: Das Alter ist Ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat / Klugheit vnter den Menschen ist das rechte graue Haar / vnd ein vnbesleckt Leben ist das rechte Alter.

Wie Kinder viel Jahr erfüllen.

Quilibet





Quilibet est optimus interpret suorum verborum  
Ein jeder kan sein Wort am besten deuten vnd auslegen. Drumb  
weil der Weise Mann sich selbs erkleret / wie ers meine / so gebet  
achtung drauff. Er redet nicht von einem Anno Mathematico,  
das vier viertel Jahrs / zwölff Monat oder 52. Wochen hat /  
sondern von Klugheit vnd vnbeslecktem Leben / das macht ein  
recht Alter / auch in der lieben Jugend.

Annus Mathematicus.

Wenn einer schon Eißgraw were vnd lang lebte / vnd were  
nicht klug / erkendte Christum nicht / bedechte sein Ende nicht /  
Psal. 90. lebete schendlich vnd vbel / der ist lebendig todt / Wie der  
Vater Luc. 15. von seinem verlorren Sohn / vnd S. Paulus  
von den geilen Witwen sagt. 1. Tim. 5. Eine Witwe / die in  
Wollüsten lebet / die ist lebendig todt. Der Welt lebet  
sie / für Gott ist sie todt / denn sie füret ein Leben / das Sünde vnd  
Schande ist.

Psal. 90.  
Luc. 15.  
1. Tim. 5.

Wer aber Jesum Christum erkent / vnd an den glaubt / wie  
die Kinderlein / die auff Christum getaufft / vnd jr Westerhembd  
lein vnbesleckt behalten / Derselbe / ob er wol jung stirbet / ist er  
doch alt gnung / bereit gnung / geschickt gnung darzu.

Conclusio.

Vnd damit Anfang vnd Ende miteinander vbereinstimme /  
schleust der Weise Mann : Seine Seele gefelt Gott / dar  
rumb eilet er mit ihm aus dem bösen Leben. Denn er  
kan darvon nicht gnungsam sagen / vnd wolt vns gerne das wol  
einbilden / das es Gott also wolgefalle / Vnd sagt : Gott eile mit  
den lieben Kinderlein aus dem bösen Leben / das sie nicht mit der  
Gottlosen Welt vmbkommen. Eben wie die Engel Gottes den  
lieben Loth hiessen eilen / vnd seine Seele erretten / auff das er nicht  
möchte mit den andern verderben.

Genes. 19.

Applicatio  
ad presens  
funus.

Aus diesem allen können nun E. L. sich selbs berichten / vnd  
leichtlich abnemen / warumb vnser lieber Gott vnd Vater im  
Himmel dis Fürstliche Kindlein / vnd Hochgeborne Frewlein /  
Frewlein Dorothea Maria, Herzogin zu Sachsen / Landgrävin  
vin



126  
vin in Düringen vnd Marggrävin zu Meyssen / in seinen jungen Jahren vnd zarten Jugend von dieser Welt abgefodert habe / Ach / es hat jm dis Fürstliche Kindlein so wolgefallen / vnd er hats so lieb gehabt vmb's HErrn Christi willen / auff den es getaufft / das ers nicht lenger auff dieser Erden hat wollen wissen vnd haben / vnd hats zu sich genommen / vnd zu einer Himmelsfürstin gemacht. Er hat dis junge zarte Zweiglein auff'm löblichen grünen Kautenkräncklein durch den zeitlichen Todt lassen abbrechen / vnd hat es versetzt in das Himlische Lustgärtlein. Er hats bey zeit hingerückt / das die Bosheit seinen Verstand nicht verkerre / noch falsche Lere seine Seele betriege. Vnd es ist nun bald vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet. Seine Seele hat Gott wolgefallen / darumb hat er also mit ihm aus dem bösen Leben geeilet.

Derhalben sollen wir vns vber dem tödtlichen Abgang dieses Fürstlichen Kindleins nicht so hoch betrüben vnd entsetzen / sondern denselbigen also ansehen / das vns Gott darinnen ein rechtes lebendiges Exempel dieses Sprüchleins vnd Lektion hat wollen fürstellen. 1.  
Exempel.

Christliche Eltern sollen sich des darbey erinnern vnd trösten / das es keine Bnignade sey / wenn Gott die Kindlein jung wegnimmt / sie gefallen ihm wol / vnd sind ihm lieb / vnd er meints gut mit ihnen. Es geschicht ihnen zum besten / das sie aus der sündigen Welt hinweg kommen / vnd ins ewige Leben versetzt vnd hingerückt werden / auff das sie nicht verführt werden. Sie sind auch bald vollkommen worden / vnd haben viel Jahr erfüllet / ihre Seele gefelt Gott wol / darumb eilet er mit ihnen also daruon aus diesem bösen Leben. 2.  
Trost.

Entlich sols vns auch eine Buspredigt seyn / das wir in vns schlagen vnd frömmen werden / vnd für das löbliche Kautenkräncklein desto fleissiger bitten. Unser lieber Gott hat es nun in einem Jahr zimlich berupffet / vnd vier Chur vnd Fürstlicher Personen aus dem Hause zu Sachsen hinweg genommen. 3.  
Buspredigt.

D

Die



27 Was für Personen aus dem Chur vnd S. Hause zu S. gestorben in Jahresfrist.

Die Christliche Churfürstin den 1. Octobris im 1585. Jahre  
2. Den löblichen Churfürsten Augustum, den 11. Februarii dieses 1586. Jahres.  
3. Frewlein Anna Sabina, Churfürst Christiani erstes Frewlein / den 24. Martii dieses 86. Jahres.  
4. Dis Hochgeborne Frewlein Dorothea Maria, derer Leiche vns zu dieser Predigt vrsach gegeben / ist die vierdte Person.

Was vnser lieber Gott für habe ist leicht zu dencken. Drum mögen wir wol beten / Ach HERR schone / Ach HERR sey gnedig / erfrewe vns nun wider / nach dem du vns so lange plagest / nach dem wir so lange Unglück leiden / vnd las das liebe Rautenfränklein widerumb blühen vnd ausschlahen. Hilff HERR vnd erhöre vns / so wollen wir deinem Namen Lob vnd Ehr sagen.

Repetitio.

Das habe ich auff dismal bey diesem Fürstlichen Begräbnis allen Betrübten zum Trost von diesen beiden Pünclein sagen wollen. 1. Was von der Christen getaufften Kindlein zuhalten sey / die in ihrer Jugend sterben. Sie sind vnuerloren. Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. 2. Weshalben vnser HERR Gott vie getauffter Kindlein in ihren jungen Jahren von dieser Welt hinweg neme. Er hat Wolgefallen an ihnen / vnd sie sind ihm lieb / vnd er thuts ihnen zum besten / das sie aus der sündigen Welt hinweg kommen / vnd nicht mögen verfürst werden / bald vollkommen werden / vnd viel Jahr erfüllen / ihre Seele gefelle ihm wol / darumb eilet er desto mehr mit ihnen aus diesem bösen Leben.

Das wir nun dis zu Herzen nemen / vnd vns allezeit damit trösten mögen / Das helffe vns allen Gott Vater / Gott Sohn / Gott heiliger Geist / die ware heilige Dreyfaltigkeit / hochgelobet in alle Ewigkeit /  
A M E N.



Pou Wf 379, Qk

ULB Halle

003 939 863

3



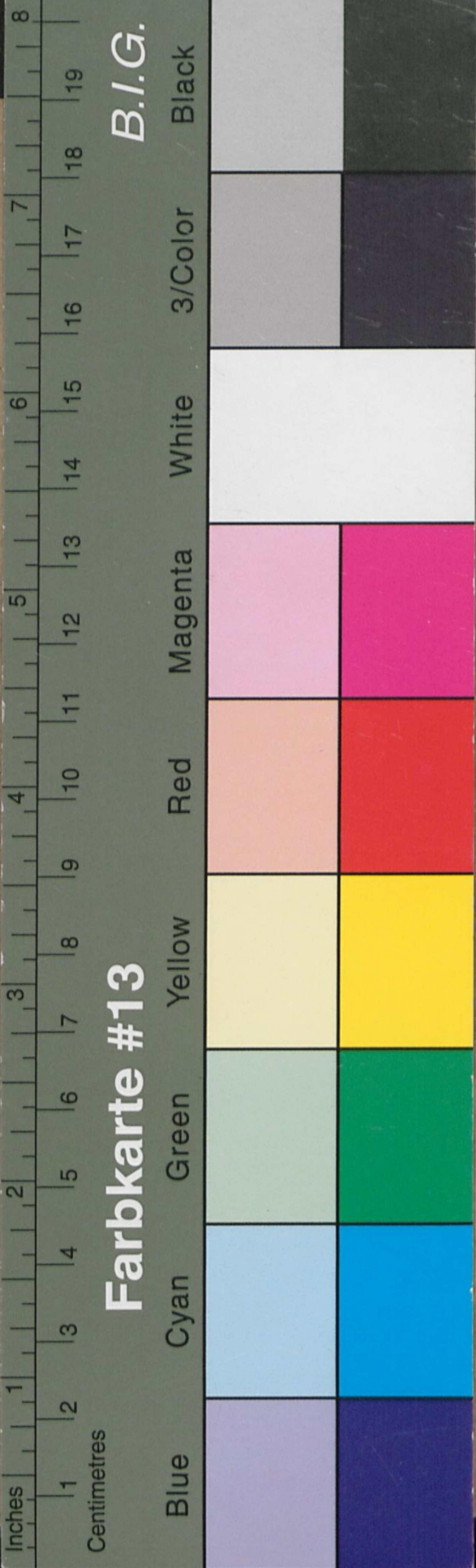
hre  
ru  
ur  
36  
ria,  
dte  
en  
sey  
est/  
en  
de  
ys  
bs  
sa  
in  
n  
ed  
ie  
na  
b/  
na  
en  
ra  
is  
/











*N. 65, 39.* Leichpredigt: *Nat. I, 839.*

**Wey dem Begreb-**  
**nis der Hochgebornen Fürstin**  
**vonn Frewleins Dorothea Maria, Herzog**  
**Friedrich Wilhelms zu Sachsen ersten Frewleins /**  
**Herzogin zu Sachsen / Landgrävin in Thüringen / vnd**  
**Marggrävin zu Meysen / etc. Christmilder vnd**  
**seliger Gedechtnis / welchs den 9. Septemb.**  
**frühe nach drey Uhr / seliglichen zu Weys *gubis***  
**mar entschlaffen / vnd den 11. Sept. *8. Mai***  
**dieselbst in der pfarrkirchen *1584.***  
**begraben worden /**  
**Gethan**

Durch  
**M. Gregorium Strigeni-**  
**cium, S. S. Hoffprediger.**

Gedruckt zu Erfordt / durch  
Johann Beck.

Anno Christi

---

M. D. LXXXVI.

Wf  
379

Sälcken  
vura.  
Hülmes  
tab. 154.

